

Bischof Josef Kaithathara, der Ermeritus von Gwalior in Indien, schreibt in seinem Weihnachtsbrief 2020 an seine Freunde in Deutschland:

„Mit großer Hoffnung haben wir das Jahr 2020 in Gottes Namen angefangen. Im Januar war ich im Elternhaus. Alles ist gut gegangen. Am 16. März haben wir einige Klassenzimmer in der St. Pius Schule in Sheopur eingeweiht, im 2. Stock.“

Die St. Pius Schule in Sheopur – ein Erfolgsprojekt



Klosterschwestern des Ordens:
„Institute of our Lady of Carmel“.
Die Schwestern unterrichten in der St. Pius School.

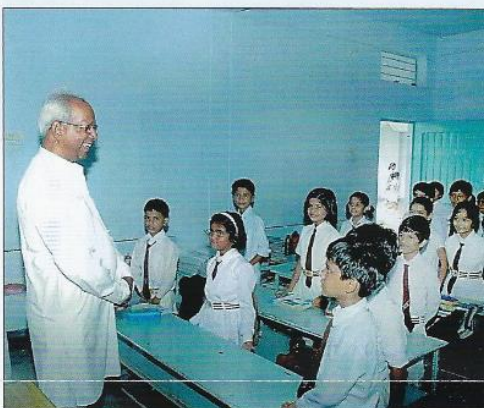


Zur Geschichte der Schule:



2020 steht nun ein 3-stöckiges Gebäude, im Viereck gebaut, in dem fast 1900 Kinder lernen dürfen.

Sheopur liegt 235 km von Gwalior entfernt, 5 bis 6 Autostunden. **1999** Grundstückskauf, **2000** Bau der Geländemauer. Schulbeginn im Jahr **2001** mit ca. 50 Kindern in einem Miethaus.



Der Besuch des Bischofs war und ist immer eine Freude für die Kinder.



2013 haben Sr. Paula und Sr. Barbara die St. Pius Schule selbst gesehen. Wir konnten nur staunen, wie diese hervorragende Schule, mit Hilfe von allen unseren Bekannten aus Deutschland, entstehen konnte. Wir freuen uns, dass Bischof Joseph, weit vorausschauend, geplant hat.

Weiter schreibt Bischof Joseph in seinem diesjährigen Weihnachtsbrief:

„An diesem Tag kam die Nachricht, dass ein junger Mann aus Kerala, der in China war, (den) Corona-Virus mitbrachte und starb. Seit diesem Fall hat sich alles geändert. Das Leben kam zu einem Stillstand. Folge davon war Ausgangssperre, kein Bus, kein Zug, kein Flug und keine Arbeit. Viele arme Menschen, die in verschiedenen Großstädten, weit weg von der Heimat gearbeitet haben, stehen nun da ohne Arbeit, ohne Geld und ohne einen Platz zum Ausruhen. Sie wollten in ihre eigenen Dörfer zurückkehren. Tausende und Tausende von Menschen laufen zu Fuß in ihre Dörfer. Überall in Indien waren alle Straßen voll von diesen armen Menschen. Endlich daheim angekommen, hatten sie keine Arbeit, kein Geld und keine Einkaufsmöglichkeiten. Noch dazu hatten die Geschäfte nur sehr wenig zu verkaufen. Die Leute haben jede Hoffnung verloren.“

In dieser Situation konnte der Bischof helfen

„Wir, unsere Leute, haben Brot, Kekes, Obst und Wasser für diese Menschen, die unterwegs waren, gebracht. Viele haben in unseren Schulen in Bhand und in Mohana übernachtet. Unser Krankenhaus war bereit für sie. Mit der Hilfe von meinen lieben deutschen Freunden haben wir Esspakete verteilt (...) über 7500 Esspakete, jedes Paket für 5 Leute in einer Familie. Das reicht für 7 Tage.“



Im Bischofshaus

verpacken die Priesteramtskandidaten die Lebensmittel in große Tüten: Je 5 kg Mehl, 2 kg Reis, 1,5 kg Linsen, 1 kg Salz, 1 kg Zucker, 300 Gramm Gewürze und 1 Liter Öl ist in einer jeden von ihnen.

Dankbar schreibt der Bischof: „Wir konnten es tun, weil meine Freunde von Deutschland uns immer wieder geholfen haben, danke! Nun wollen wir im Krankenhaus für die Ärmsten Platz schaffen (...) brauchen dafür wir noch viel Unterstützung.“

Er wünscht seinen Freunden und Wohltätern eine „feste Gesundheit, neue Hoffnung, eine bessere finanzielle und soziale Lage“. Der Bischof weiß, dass auch wir von der Corona-Pandemie betroffen sind. Er verspricht für alle zu beten. - Frohe Weihnachten und ein hoffnungsvolles Jahr!

Die Freude in diesen Gesichtern ist vielleicht schon ein erster Lohn für Ihre Hilfsbereitschaft



Die Helfer verteilen die Lebensmitteltüten an verschiedenen Stellen an die armen Menschen, die vor ihren Hütten warteten.



1 Paket für die ganze Familie reicht für eine Woche.

Die Fotos zeigen, wie Ihre Hilfe bei den Ärmsten angekommen ist. Dafür ein herzliches vergelt`s Gott!



Das Mädchen steht auf dem Platz vor dem Krankenhaus und Palliativ-Station.